

Tourenbericht Skitourenwoche in Arolla
8. – 14. März 2026
Tourenleiter Markus Gerber
Bergführer Fabian Umbricht

Sonntag. Wir treffen uns am Bahnhof. Alle sind da: Unser Tourenleiter Kusi, Ursina, Dinu, Chrige, Kare, Tömu, Meini, Conni und Heinz. Was für ein freudiges Wiedersehen. Das eingespielte Team. Rémy und Fabienne fahren mit dem Zug nach, damit unser Bus nicht überladen wird. Etwas ist anders, leider ist unser langjähriger Bergführer Daniel nicht mit dabei. Die Fahrt verläuft problemlos und wir treffen mehr oder weniger gleichzeitig mit Rémy und Fabienne in Arolla ein. Am Nachmittag steigen wir von Arolla aus auf ein Plateau oberhalb, wo wir unsere übliche Lawinenübung abhalten. Es ist immer wieder nützlich, alles zu üben. Wir sehen, wie der Schnee geschichtet ist und wo der Schneeblock bricht.

Montag. Der einzige Tag mit einer uneingeschränkt schönen Wettervoraussage. Darum machen wir gleich zum Beginn die grosse Tour. Für die ersten Höhenmeter nehmen wir den Skilift. Dann geht es über den Pas de Chèvres. Die Leitern sind kein Problem. Schwieriger ist dann der darunterliegende Steilhang mit dem griessigen Schnee. Wir verlieren viel Zeit, sodass es nicht auf den Gipfel La Louette reicht. Immerhin erreicht ein Teil der Gruppe den Sattel, von wo aus wir auf eine mächtige Gletscherebene sehen. Die Abfahrt macht dann viel Spass. Weiter unten führt uns Fabian sicher durch die vielen Steine. Der Aufstieg zum Pas de Chèvres ist viel einfacher als der Abstieg am Morgen. Wir brauchen das Seil, das Fabian gelegt hat, kaum. Nach siebeneinhalb Stunden sind wir zurück in unserem Hotel.

Dienstag. Heute steigen wir vom Skilift aus die Moränen zur Capane de Vignettes hoch. Schon beim Aufstieg muss uns Fabian einen Weg durch die Steine suchen. Wie kommen wir da wieder runter? Oben auf der Fläche vor dem Gletscher reißt der Himmel auf. Frischer Schnee und Sonne in einer hochalpinen Umgebung, was wollen wir mehr. In der Hütte mit der Galerie über dem spektakulären Tiefblick machen wir Pause und stärken uns. Eine herrliche Abfahrt durch den frischen Tiefschnee liegt vor uns. Weiter unten bietet uns Fabian wegen der Steine zwei Varianten an: Ein Ende mit Schrecken oder ein Schrecken ohne Ende. Wir wählen die erstere und fahren in die Moräne hinunter. Dies bedeutet einen kurzen Gegenanstieg auf die Skipiste. Anstatt schrecklich war es dann ein richtiges Vergnügen. Bei einer Hütte am Pistenrand können wir uns draussen einen ersten Apéro genehmigen.

Mittwoch. Die angekündigten Schneefälle sind angekommen. Bei grosser Lawinengefahr bleiben wir heute im flachen Gelände. Zuerst heisst es allerdings den Bus auszugraben. Auch mit Anlauf schafft der Bus den kurzen Aufstieg bei unserem Hotel nicht. Also Schneeketten montieren. Auch das ist nicht ganz so einfach. Zum Glück haben wir unseren Handwerker Meini dabei. Geführt von Fabian steigen wir die Hänge bei La Cretta hinauf. Das Schneetreiben wird immer dichter und wir sind froh, in einem Stall unterzustehen und dort Pause machen zu dürfen. Selbst die besten Kleider halten nicht ich ganz, was sie versprechen. Die meisten sind zumindest feucht. Die Abfahrt im tiefen Schnee, ganz weiss in weiss, wird abenteuerlich. Wir sind früh zurück im Hotel verspeisen zum Apéro das restliche Trockenfleisch, das Rémy am Vorabend vorausschauend hat beiseitelegen lassen.

Donnerstag. Es schneit weiter. Es gibt ein Wunschprogramm: Skifahren am Skilift, kurze Skitour im sicheren Gelände oder selbstständiges Chillen/Saunieren. Es kommen alle auf ihre Kosten. Zudem können wir uns über den Besuch von Dan und seiner Frau Katharina freuen.

Freitag. Das Wetter ist prächtig und es hat Unmengen an Neuschnee. Vorerst aber ist die Strasse zu unserem Ausgangspunkt wegen den Lawinensprengungen noch gesperrt. Sie wird aber wieder geöffnet, noch bevor wir im Restaurant für einen weiteren Morgenkaffee angekommen sind. Heute wollen wir den Palantse de la Cretta besteigen. Es liegt sicher ein halber Meter Neuschnee und das Spurensystem ist sehr kräfteaufwendend. Wir wechseln uns ab. Kusi gibt uns einen 5-Minuten-Rhythmus vor. Das Wetter und die Aussicht sind fantastisch. Als es dann steiler wird, ist es Fabian nicht mehr ganz geheuer. Sein Aufspringen lässt weiter oben einen Spalt in der Schneedecke entstehen. Es ist ratsam, nicht mehr weiterzugehen. Alle freuen sich auf die Abfahrt. Es ist allerdings wenig steil und der Schnee liegt so hoch, dass man immer schauen muss, dass man nicht steckenbleibt. Bei diesen Verhältnissen gibt es doch den einen oder anderen Taucher. Es ist fast nicht zu schaffen, ohne Hilfe wieder aufzustehen.

Samstag. Das Wetter wird wieder schlechter. Das passt zum Heimfahren. Bevor wir uns auf die Autobahn wagen, gilt es, die Schneemassen vom Dach unseres Busses zu entfernen. Da der Bus so hoch ist, muss Meini

dafür auf einen Abfallcontainer stehen. Die Rückreise verläuft problemlos und wir kommen am frühen Nachmittag wieder in Solothurn an.

Sonntag bis Samstag. Unser Hotel de Glacier ist gemütlich. Es ist üppig dekoriert und draussen leuchtet nachts sogar noch ein Weihnachtsbaum. Die Leute sind nett und wir essen gut. Jeden Abend wird eifrig diskutiert, Brändi dog gespielt und gejasst. Anfänger und Anfängerinnen gibt es keine mehr. Wieder einmal haben wir eine tolle Woche miteinander verbracht und freuen uns schon auf das nächste Jahr. Danke allen, die zum Gelingen beigetragen haben.